

MARBURGER ZEITUNG

AMTliches ORGAN DES

STEIRISCHEN HEIMATBUNDES

Verlag und Schriftleitung Marburg a. d. Draa, Badgasse Nr. 6, Fernruf: Nr. 25-67, 25-68, 25-69. Ab 18 Uhr (täglich außer Samstag) ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 28-67 erreichbar. Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. Bei sämtlichen Anfragen ist das Rückporto beizulegen. Postcheckkonto: Wien Nr. 54.908. Geschäftsstellen in Cilli, Marktplatz Nr. 12, Fernruf Nr. 7, und in Pettau, Ungartorgasse Nr. 2, Fernruf Nr. 99.

Erscheint werktäglich als Morgenzeitung. Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatlich RM 2,10 einschließlich 19,8 Rpf Postzeitungsgebühr; bei Lieferung im Streifenband zuzüglich Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2,—. Abreich durch Post monatlich RM 2,10 (einschl. 19,8 Rpf Postzeitungsgebühr) und 36 Rpf Zustellgebühr. Einzelnummern werden nur gegen Voreinsendung des Einzelpreises und der Portoauslagen zugesendet.

Nr. 89 — 85. Jahrgang

Marburg-Draa, Freitag, 30. März 1945

Einzelpreis 10 Rpf

Eisenhower ist skeptisch

Feindagitation auf Hochtouren, Feindmilitärs nicht von Erfolgen überzeugt

© Berlin, 29. März

Im Augenblick überschlägt sich der feindliche Nachrichtendienst in einem Nervenkrieg, der eine Ergänzung zu den augenblicklichen Waffenfolgen sein soll. Auf der Welle von Störsendern, die mit der Wellenlänge deutscher Reichssender arbeiten, ergeht sich der Feind in maßlosen Übertreibungen und ist bemüht die Erfolge kleiner Panzerspitzen, sofern sie überhaupt auf Wahrheit beruhen, so darzustellen, als ob es sich mit ihnen schon um einen Erfolg von Kräften handle, denen eine starke operative Bedeutung zukommt. Feindliche Kriegsberichte haben die alliierten Truppen bereits im Raume von Würzburg gesehen und in London und Washington muß man jetzt bedauernd zugeben, daß diese Nachrichten auf purer Phantasie beruhen.

Mit solchen Meldungen will er in die Abwehrfront des deutschen Widerstandes eindringen, denn er weiß, daß sein Weizen nur sehr vorübergehend blüht. Diesen Augenblickserfolg aber will er mit allen Mitteln ausnützen. Er stellt die Lage so dar, als wenn jeder deutsche Widerstand aussichtslos geworden wäre. Er weiß selber nur zu gut, daß er hinter den Verbänden die er nun in die Schlacht geworfen hat, nur noch wenig einsetzen kann und bangt vor dem Augenblick, wo die deutschen Gegenmaßnahmen sich geltend machen werden. Er weiß selbst am besten, wie gewagt für ihn seine augenblicklichen Unternehmungen sind. Aber die Feindhetze will eine Panik hervorrufen und damit die deutschen Gegenmaßnahmen verhindern, die den Anglo-Amerikanern bereits heute, im Anfangstadium, schwer zu schaffen machen. Man liest in der Feindpresse kein Wort davon, daß zu beiden Seiten der Wege, die die amerikanischen Panzerspitzen genommen haben, bereits in den Bergen die deutschen Gegenkräfte stehen, die dem Gegner schon bei seinem Vorstoß nach Gemünden eine bittere Lehre erteilt haben.

Reuter meldet aus Washington, daß die überwältigende Mehrheit der nordamerikanischen Braunkohlenarbeiter sich am Mittwoch für den Eintritt in den Streik entschieden hat.

In den militärischen Kreisen der Alliierten beurteilt man die Lage wesentlich kühler. Selbst General Eisenhower

sah sich genötigt, Wasser in den Weip der aufgeplusterten Siegesbegeisterung zu schütten und er erklärte, all diesen Zweckmeldungen zum Trotz, daß es sich bei den bisherigen Vorstößen nur um einen vorläufigen Erfolg handle und daß er dringend vor einem übertriebenen Optimismus warnen müsse. Eisenhower sieht jedenfalls mehr als jene Schreier, er sieht eine Armee, die sich in einer schweren Offensive bereits stark ausgeblutet hat, er weiß, daß die Nachschublieferungen für seine Armee bereits unter den Sicherheitsfaktor gesunken sind, ihm ist bekannt, daß die Ausfälle seiner Armee das, was man vorher einberechnet hatte, seit Monaten um 270 v. H. übersteigen. Er weiß ferner, daß diese Lücken nur in verschwindendem Maße durch einen Nachschub ergänzt werden können, dem nur wenige brauchbare Häfen zur Verfügung stehen

spiel ihres bolschewistischen Bundesgenossen, daß man mit Material allein eine Offensive gegen das deutsche Volk nicht zu einem entscheidenden Sieg gestalten kann. Die Panzeroffensive, die die Bolschewisten mit so übergroßen Hoffnungen im Januar begannen, ist ein Panzergrab von ungeahnten Ausmaßen geworden. Darüber können auch die letzten Erfolge der Sowjets nicht mehr hinwegtäuschen. Wenn der Feind so z. B. in die Altstadt von Küstrin eindringt oder unsere Verteidigung zwang vom Frischen Haff auf die Nehrung überzusetzen, so geht es den Bolschewisten dabei noch ungefähr so wie dem König Pyrrhus, der nach der Schlacht bei Asculum ausrief: »Noch ein solcher Sieg und ich bin verloren!«

Der Feind wird auch im Westen wieder die Erfahrung machen müssen, daß unsere Panzervernichtungstruppen auf der

Pazifische Fehlrechnungen

Das Kriegsgeschehen löst neue Kräfte im asiatischen Raum aus

© Bern, 28. März

Nach der Ausschaltung der englischen Vorherrschaft im pazifischen Raum, also seit dem Frühjahr 1942, blieben die machtpolitischen Verhältnisse ein erbittertes Ringen zwischen Japan und USA, wechselvoll im Ausgang der einzelnen Runden. Es ist aber vieles anders gekommen als vorhergesagt, worden war und neue Faktoren zeichnen sich ab.

Australien würde nach dem Versagen Englands aus dem Empire ausscheiden, so hieß es. Australien ist jedoch britisch geblieben, wie man bereits abschließend sagen kann. Als es 1942 wankelmütig wurde, spürte es alsbald, daß es Gefahr lief, ein USA-Bundesstaat zu werden. Australiens Macht und Geltung besteht aber darin, wie mittlerweile alle Parteien erkannt haben, daß es sich zwischen England und USA nicht entscheidet. Je schwächer England wird, desto

klein geworden. Die Tausende von Meilen, die eine anglo-amerikanische Flotte von ihren Stützpunkten Hawaii, San Franzisko oder Sidney überwinden muß, sind nicht länger ein hemmender Kriegsfaktor. Man ahnte nichts von der Taktik des »Inselspringens« und unterschätzte den Aktionsradius moderner Langstrecken-Bomber-Verbände.

Kein Faktor im politischen und militärischen Rechnen war das erwachende Nationalbewußtsein der kleineren Völker Ostasiens. Bis zu diesem Kriege zählte man als politische Faktoren nur die Japaner, Chinesen und Inder. Der stille Aufstand der Burmesen, der Siamesen, der Malayen und jetzt der Anamiten schafft neue Kraftfelder. Wie muß sich auch das Erlebnis der Philippinos auswirken, die im Laufe von drei Jahren die Grenzen der amerikanischen wie der japanischen Macht erkannten? Was gegenwärtig in der inneren und der äußeren Mongolei vor sich geht, können wir kaum ahnen, die spärlichen Meldungen lassen nur vermuten, daß dort keine Ruhe herrscht. In jedem Fall erleben wir eine unerwartete politische Auflockerung Großasiens, die weit über die ursprünglichen japanischen Pläne hinausgeht.

Vieles ist im Ringen um den Pazifik anders gekommen, als vermutet worden war, doch nicht erloschen, auch jetzt nicht, ist die englisch-amerikanische Rivalität. Auf Grund der jüngsten Erfolge Mac Arthurs und des Admirals Nimitz hat sie sich sogar verschärft. Alle Äußerungen lassen darauf schließen, daß die Amerikaner nicht die Leute sind, die für Englands Größe das britische Kolonialgebiet zurückerobern. Vorbei ist, wie immer der pazifische Krieg ausgehen mag, der Kolonialstatus britischer Prägung in einem Raum, in dem — schließt man Indien ein — weit mehr als eine Milliarde Menschen leben. Gestern waren diese Gebiete politisch nur Anhängsel europäischer Mächte, morgen werden wir die großen Eruptionen erleben, unter denen sich das Werden neuer Staaten vollzieht.

Britenmarschall abgestürzt

© Lissabon, 29. März

Nachdem Churchill am Mittwoch im Unterhaus bekanntgegeben hatte, daß der Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium, Commander Brabner, nach einem Flugzeugunglück auf dem Fluge nach Kanada aus dem Leben gelassen wurde, hat Reuter nun noch melden müssen, daß sich an Bord des gleichen Flugzeuges noch Luftmarschall Sir Peter Drummond, der Beauftragte für die Ausbildung, Sir John Abraham, und andere hochgestellte Beamte der britischen Luftwaffe befunden haben, über deren Verbleib auch nichts bekannt wurde.

Chaos in Finnland

© Stockholm, 29. März

In Finnland herrscht zur Zeit ein vollkommenes Durcheinander, das immer mehr der von den Bolschewisten gewünschten Anarchie zustrebt. Im ganzen Lande herrschen Streiks, die ihren Grund vor allem in der Geldentwertung haben. Diese Streiks aber bringen wieder die Behörden in Aufruhr, nicht etwa, weil sie ein Ausdruck der Not des Volkes sind, sondern weil sie die Schadenersatzlieferungen an die Sowjetunion gefährden. So wurde jetzt gerade ein achtstägiger Bäckerstreik offiziell abgeschlossen trotzdem aber bekommt man in Helsinki immer noch kein einziges Brot zu kaufen. Im Anschluß an die Bäcker sind die Angestellten des Gaststättengewerbes in Streik getreten, mit Ausnahme selbstverständlich der Angestellten der Hotels, in denen die Angehörigen der bolschewistischen Kontrollkommission untergebracht sind. Die Vertreter der finnischen Versicherungsgesellschaften sind an die Regierung mit dem dringenden Appell herangetreten, die Währung mit Notmaßnahmen zu stützen, da sonst die Katastrophe unvermeidlich sei. Trotz dieser offensichtlichen Not erscheinen in der Sowjetpresse täglich Artikel gegen Finnland und tragen dazu bei, die Verwirrung noch zu vermehren. Es ist die zielbewußte bolschewistische Treibjagd, die dem Volk den letzten Stoß geben soll. Auf den Aalands-Inseln übrigens ist eine Gesellschaft »Aaland-Sowjetunion« gebildet worden, was die bolschewistischen Absichten in bezug auf diese wichtige Position in der Ostsee ganz besonders deutlich werden läßt.

Die Panzerbrecher der Hitler-Jugend, die ausnahmslos Kriegsfreiwillige sind und sich überall dort, wo überraschend sowjetische Panzer durchbrechen, in Panzervernichtungstruppen zusammenschlossen, haben innerhalb der letzten Woche insgesamt 33 sowjetische Panzer vernichtet.

Die finnische Zeitung »Vapaa Sana« veröffentlicht eine Meldung, in der energisch die »Säuberung« des finnischen Rundfunks gefordert wird.

Männer und Frauen, Buben und Mädels der Steiermark!

Den bolschewistischen Horden ist es gelungen, sich im Nordosten unseres Heimatlandes hart an die Grenzen heranzuschieben. Damit ist für uns eine Lage entstanden, in der sich unsere Vorfahren oft und oft in der tausendjährigen Geschichte der Steiermark befunden haben. Wir haben daher nichts anderes zu tun, als uns würdig zu erweisen unserer Väter.

An den Maßnahmen zur Verteidigung unseres Landes wird seit mehreren Monaten fieberhaft gearbeitet, weitere Maßnahmen sind getroffen und werden noch getroffen werden. Voraussetzung für das Gelingen des Kampfes ist neben der Tapferkeit derer, die die Waffen führen, Besonnenheit und Disziplin der Zivilbevölkerung.

Der Aufruf zur vorsorglichen Rückführung von Frauen und Kindern wurde in Teilen des Grenzgebietes erlassen und wird notwendigenfalls — je nach Gefährdungsgrad — noch erlassen werden. Die Männer bleiben in ihren Heimatorten und erfüllen im Volkssturm ihre Pflicht. Solange nicht zur

Rückführung von Frauen und Kindern aufgerufen wird, ist es Pflicht aller, mit verbissenem Fleiß und unbeirrt an der Erzeugung von Brot und Waffen mitzuwirken.

Ich weiß, daß für die weitaus überwiegende Mehrzahl unserer Landsleute das alte deutsche Sprichwort gilt: »Ehre ist Zwang genug«. Seine Ehre aber kann man nur einmal verlieren. Für die paar Verräter und charakterlosen Schwächlinge, die sich auch in unseren Reihen befinden, werden die erforderlichen Maßnahmen ergriffen, damit sich nicht durch ihre Schuld das namenlose Elend des Sklavendaseins auf Unschuldige ergießt.

Die tausendjährige Grenzmark des Reiches hat sich in vielen Kämpfen und Schlachten gegen die ansturmenden Horden aus dem Osten und Südosten ruhmreich bewährt. Wir haben jetzt zu beweisen, daß die heute lebende Generation nicht schlechter ist, als die Väter waren.

Dr. Sigfried Überreither
Gauleiter und Reichsstatthalter

Stehen, kämpfen, siegen

dnb München, 29. März

Der Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und Stabsleiter der Reichspropagandaleitung Dr. Werner Naumann sprach auf einer Kundgebung der NSDAP vor der Führerschaft des Gaues München. Er gab den versammelten Parteigenossen ein Bild der Lage, so wie sie sich für unser Volk im entscheidenden Stadium des Krieges darbietet, unter der Parole: stehen bleiben, kämpfen und so unseren Feinden den Sieg unmöglich machen.

Keine andere Möglichkeit

dnb Genf, 29. März

Der Leiter des USA-Kriegsinformationsamtes, Elmer Davis, äußerte sich über die Tricks, mit denen die alliierte Agitation beabsichtigt dem deutschen Volk die Waffen aus den Händen zu schlagen. Davis erklärte, »zunächst konzentrieren wir uns darauf, den Deutschen vorzuspielen, daß sie keine Chancen mehr hätten, denn nur wenn sie ihre Sache verloren geben, besteht für uns die Möglichkeit, diesen Krieg zu gewinnen. Erst wenn sie kapituliert haben, werden wir sie mit den harten Tatsachen bekanntmachen. Diese harten Tatsachen — Hunger, Arbeitslosigkeit und Zwangsdeportierungen — sind die beste Form der Erziehung für das deutsche Volk. Wir wissen, daß die Aussichten, das deutsche Volk auf diese Weise zu überlisten, nicht sehr groß sind, aber wir haben keine andere Möglichkeit.«

Verluste der Banditen

© Agram, 29. März

In einem mehrtägigen Unternehmen zerschlugen kroatische Verbände in der Moslavina das Gros zweier kommunistischer Bandendivisionen und brachten dem Feind schwere Verluste bei. Außerdem wurden wichtige Nachschubzentren des Gegners zerschlagen. Unter den 420 Toten eines Gefechtes befand sich auch der »Kommandant« einer Bandendivision, zehn Offiziere und drei politische Kommissare. Im ganzen verlor der Feind über 2000 Tote und Verwundete, einen Panzerkampfwagen, 26 »John Bull«-Waffen, 172 automatische Gewehre, 38 Maschinengewehre und Maschinenpistolen, vier Kraftfahrzeuge und große Mengen von Munition und Verpflegung. Auch in der Igman Planina, im Raum von Sokolac und bei Ožogovići erlitten die Banden empfindliche Verluste.

und der sich vor allem nur noch sehr beschränkt auf die britische Insel stützen kann, die durch unseren ständigen Beschuß mit den V-Waffen als Basis viel an Wert verloren hat. Unter dem Eindruck dieser schweren Bedenken und Sorgen hat nun sogar die britische Reuter-Agentur begonnen, den Optimismus vorsichtig abzubremsen. Unter dem Eindruck der ständigen Einschläge der deutschen V-Waffen hat man nämlich auf der britischen Insel für den hysterischen Optimismus, der vor allem in Nordamerika zur Zeit geübt wird, nur wenig Verständnis. Hier sieht man die Dinge mit etwas realeren Augen und man hat hier auch die Erfahrungen der letzten Jahre hinter sich, die den Nordamerikanern völlig abgehen. Trotz aller aufgeblasenen Erfolgsmeldungen muß Reuter der britischen Volksstimung doch Rechnung tragen.

Außerdem sahen sowohl die Nordamerikaner wie die Briten an dem Bei-

Hut sind und den Feind dort zu fassen wissen, wo er es am wenigsten erwartet. Er weiß, daß er nun mit Verlusten rechnen muß, die er nie wird ergänzen können.

Mögen uns die Wunden schmerzen, die wir nun empfangen müssen, wir wissen, daß wir mit ihnen die Zukunft unseres Volkes, ja der ganzen Welt erkaufen, wir wissen daß dieser Ansturm sich brechen wird an dem Widerstand der äußersten Kraft, die das deutsche Volk ihm entgegensetzt. Der Feindsturm ist dabei, seine eigene Kraft von innen her aufzuzehren, und wenn er heute auch noch so gigantisch erscheinen mag. Für uns aber darf es bis zu dem Augenblick, an dem die deutsche Wehrmacht zu ihren entscheidenden Gegenschlägen ausholt, keine Rast und kein Ruhen geben, es gibt nur den Kampf und den Gedanken an das Reich der Zukunft, das uns und unseren Kindern dennoch werden muß.

mehr muß es Australien erwerben und respektieren. Je fester Australien sich im Empire-Verband verankert, desto wertvoller erscheint es einem amerikanischen Partner, der den Pazifik in einen amerikanischen Ozean verwandeln will.

Das chinesische Reich, so hieß es weiter, werde japanisch oder amerikanisch sein. Stattdessen sind zwei chinesische Großreiche entstanden: Tschungking und Nanking. Zwei chinesische Randstaaten bestehen außerdem: 1. der stark unter Moskauer Einfluß befindliche kommunistische Yenan-Staat, der zunächst zu einer Plage Tschungking wurde; 2. das völlig japanisch orientierte Mandschukuo mit Hsinking als Hauptstadt. Statt eines neuen Chinas sind deren vier entstanden.

Gründlich unterschätzt wurde in den Voraussagen die Kriegstechnik. Man glaubte, daß Kriege im Pazifik stets unter dem Vorzeichen der Weite des Raumes stehen müssen. Aber der Pazifik ist

Schwere Kämpfe an der mittleren Ruhr

Durchbruchversuche in Ungarn und bei Loslau gescheitert — Panzerspitzen bei Marburg/Lahn

Führerhauptquartier, 29. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: »In Nordwestungarn wurden die auf breiter Front fortgesetzten Angriffe der Bolschewisten an der Zala und Raab aufgefangen. Nördlich der Donau leisten unsere Truppen dem Feind westlich des Gran an der Neutra Widerstand. Unsere bei Neusohl zum Gegenangriff angesetzten Kampfgruppen gewannen Spania-Dolina zurück und rieben ein rumänisches Regiment auf. Die Vernichtung eines weiteren Regiments ist im Gange.«

An den Nordwestausläufern der Hohen Tatra wurde angreifender Feind im Gegenangriff abgeriegelt. Beiderseits Loslau und südlich Leobschütz scheiterten die unter hohem Materialaufwand geführten Durchbruchversuche der Bolschewisten wiederum an der hartnäckigen Gegenwehr unserer Truppen, die erneut 73 Panzer abschossen. Schwächere sowjetische Angriffe südlich Neiß, bei Strehlen und Breslau hatten keinen Erfolg. Die tapferen Verteidiger von Küstrin stehen in der Altstadt in schweren, aufopferungsvollen Häuserkämpfen. Um die Oderbrückenköpfe Zehden und Langenberg wird weiterhin heftig gekämpft. In der Weichselmündung halten unsere Grenadiere heftigen Angriffen stand. Am Kahlholzer Horn lösten sich unsere Nachtruppen nach Bergung sämtlicher Verwundeter vom

Gegner und setzten zur Frischen Nehrung über.

In Kurland wurden östlich Libau, nordöstlich Frauenburg und nordwestlich Doblen stärkere Angriffe abgeschlagen. Um einen Einbruch nordwestlich Doblen wird noch gekämpft. Sprengboote der Kriegsmarine versenkten auf der Donau bei Neusatz vier Flußschiffe und sprengten Fähr- und Verladeeinrichtungen sowie Materiallager der Sowjets in die Luft.

Am Niederrhein ist es den Engländern und Amerikanern erst nach sechstägigen blutigen Anstrengungen und nach verlustreichem Einsatz von zwei Luftlanddivisionen im Rücken unserer Front gelungen, ihren Brückenkopf bei Bocholt, Borken und Dorsten zu erweitern und in Hamborn einzudringen. Die schweren Kämpfe gegen den Feind, der seine Angriffe an der gesamten Front von Emmerich bis zur unteren Ruhr fortsetzt, dauern an.

An der Sieg und nördlich des Hohen Westerwaldes haben unsere Truppen eine nach Süden gerichtete Sicherungsfront aufgebaut. Schnelle feindliche Verbände sind in schmalen Abschnitten über Wetzlar bis in den Raum von Gießen-Marburg und aus einem Einbruch bei Hanau bis in die Gegend von Grünberg in Hessen vorgestoßen. Im Rücken dieser Kräfte halten unsere Stützpunkte an der Lahn, im Taunus-Gebiet und am unteren Main ihre Stel-

lungen gegen den nachfolgenden Feind.

Unsere Truppen warfen den aus einem örtlichen Mainbrückenkopf bei Seligenstadt bis Alzenau vorgestoßenen Gegner wieder zurück. Die über Aschaffenburg bis in den Raum Gemünden-Hammelburg vorgestoßenen Spitzen der 4. amerikanischen Panzerdivision wurden durch eigene Gegenangriffe aufgerieben, 20 Panzer vernichtet, neun schwere, drei leichte Panzer und 21 Panzer-Spähwagen erbeutet und 250 Gefangene eingbracht. Die entstandene Frontlücke wurde bei Aschaffenburg wieder geschlossen. Im nördlichen Odenwald nahm der Feind Michelstadt und an der Bergstraße nach Süden vorstoßend Weinheim. Ostlich Mannheim gewannen Angriffe des Gegners nur unwesentlichen Boden. Terrorangriffe anglo-amerikanischer Kampfflugzeuge richteten sich gestern gegen Hannover und Berlin. Durch Bombenwürfe eine schwächeren Verbänden entstanden außerdem Schäden in den Wohngebieten der Stadt Minden.«

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: »Oberfeldwebel Stolz, Panzerjäger-Lehrabteilung 130, hat im mittelhessischen Kampfgebiet am 1. März bei Nacht auf kürzeste Entfernung innerhalb zehn Minuten fünf Panzer und am 3. März, bei Rheinberg innerhalb fünfzehn Minuten acht Panzer in Brand geschossen. Insgesamt hat er im Westen bisher 39 Panzer vernichtet.«

Heimatliche Rundschaue

Die kleine Brücke

Bei einem Gang ins Freie stand ich unlangst lange vor einer kleinen Brücke, die früher über den Waldbach führte.

Lange betrachtete ich das verfallene Brücklein und plötzlich schien es mir, als gäbe es solche Brücklein auch von Menschen zu Menschen.

Da werde ich plötzlich aus meinen Gedanken gerissen. Fröhliche Kinderstimmen dringen an mein Ohr.

Ich aber habe gesehen, daß es auch über eine zerstörte Brücke einen Weg geben kann, und mache es wie die Jungen, klettere über die Reste der kleinen Brücke.

F. Grundler

Jugend im Kreis Pettau

Die Verpflichtungsteuern der Vierzehnjährigen wurden auch im Kreis Pettau in allen Ortsgruppen unter reger Teilnahme der Jugend und der ganzen Bevölkerung durchgeführt.

Todesfälle. In Marburg ist der 63jährige Reichsbanner Johann Golowerschnik, Zeißgasse 15, gestorben.

Druck und Verlag Marburger Verlag und Druckerei G. m. b. H. - Verlagsleitung Egon Baumgartner

TAPFERER UNTERSTEIRER

Aus der Ortsgruppe Raunenberg, Kreis Marburg-Land, wurde Gefreiter Franz Pittner mit dem Eisernen Kreuz II Klasse ausgezeichnet.

Tragen der Parteinorm durch Wehrmachtangehörige. Das Wehrgesetz enthält die Möglichkeit, daß Wehrmachtangehörigen die Ausübung eines Amtes in der NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden genehmigt werden darf.

Standgericht für Pflichtvergessene

Auf Grund der Verordnung über die Errichtung von Standgerichten vom 15. Februar 1945, RGBl. I, S. 27, hat Gauleiter und Reichstatthalter Dr. Sigfried Uiberreither als Reichsverteidigungskommissar für den Gau Steiermark (einschließlich Untersteiermark) das Standgericht gebildet.

Das Standgericht ist für alle Straftaten zuständig, die die deutsche Kampfkraft und Kampfschlössenheit gefährden. Das Urteil des Standgerichts lautet auf Todesstrafe, Freisprechung oder Überweisung an die ordentliche Gerichtsbarkeit.

Das Standgericht hat seinen Sitz in Graz, Conrad-v.-Hötzendorf-Straße 41. Es nimmt seine Tätigkeit sofort auf. Graz, am 30. März 1945.

Unsere Fleischversorgung gesichert

Die Schwierigkeiten in der Ernährungslage der Untersteiermark und wie ihnen auf dem Gebiete der Brotgetreide-, Kartoffel- und Gemüseversorgung begegnet werden kann, das wurde in der Marburger Zeitung bereits dargelegt.

Eine Erntesteigerung von Rüben, Raps und Mohn von 1 dz je ha bedeutet für die Steiermark bei 32 v. H. Olsaubeute einen Anfall von 122 000 kg Öl, die eine Jahresölzuteilung im vorjährigen Ausmaß für 140 000 Nichtselbstversorger möglich machen.

Eine Mehrezeugung von 1 Liter Milch je Kuh und Tag würde der Steiermark rund 80 Millionen Liter Milch mehr einbringen, woraus die Molkeereien rund 3 190 000 kg Butter herstellen könnten.

Den weitaus größten Anteil an der Fleischversorgung hat die Rinderhaltung, in weitem Abstand folgt die Schweinehaltung, während alle übrigen Viecharten an der Fleischversorgung nur mit kleinem Anteil beteiligt sind.

Ausländer als Kunden bevorzugt. Ein Schneidermeister in Liebeck ließ seine deutschen Kunden monatelang auf den Teil jahrelang auf die Umarbeitung ihrer Anzüge warten, während er einen ihm von einem Polen zum Umändern überbrachten Anzug bevorzugt in Arbeit nahm.

men, abgenommen dagegen hat der Schweinebestand um 5 v. H., der Ziegenbestand um 7 v. H., der Federviehbestand um 7 bis 8 v. H. und der Kaninchenbestand um 38 v. H. Eine weit größere Verringerung des Schweinebestandes und eine radikale Einschränkung der Kleintierhaltung ist unvermeidlich, weil dadurch pflanzliche Nahrungsmittel frei werden.

In diesem Zusammenhang sei ferner erwähnt, daß auch in der Pferdehaltung eine gewisse Einschränkung und Ausmerzungen von Tieren mit geringer Leistungsfähigkeit angeordnet werden mußte und an Pferdefutter zugunsten der Milch- und Fleischerzeugung stärkstens gespart werden muß.

Die Steiermark hat noch Leistungsreserven der Ernährungswirtschaft. Diese müssen jetzt restlos mobilisiert werden. Nur derjenige Erzeuger hat seine Pflicht voll getan, der die höchsten Leistungen, die unter den heutigen Verhältnissen möglich sind, aus dem Boden und aus dem Viehstall herausholt und über die vorgeschriebene Mindestumlage hinaus alles abliefern, was bei stärkster Beschränkung des Eigenverbrauches freimacht werden kann.

Andererseits muß von den Nichtselbstversorgern erwartet werden, daß sie sich mit den lagebedingten Rationsätzen zufrieden geben und die marktorientierten Bestimmungen beachten. Nur durch stärkste Disziplin aller Volksgenossen läßt sich die Versorgungslage meistern. Dies muß und wird erreicht werden. Dann bleibt Deutschland auch in der Endphase des Krieges auf verkleinertem Lebensraum das Land mit der geordnetsten Ernährungswirtschaft Europas.

Oberlandwirtschaftsrat Dr. Franz

Brandbomben entschärfen - keine Mutprobe. Ein falsch angebrachter Mut ist es, wenn sich junge Menschen trotz immer wiederholter Mahnung und ohne zwingenden Grund an das Unschädlichmachen von Brandbomben begeben wie es ein Lehrling aus Düsseldorf tat, der eine unversehrte Stabbrandbombe im Kreise einer neugierigen Zuschauerchar zur Entzündung brachte.

Vom 26. März bis 1. April wird von 19.00 bis 5.00 Uhr verdunkelt

Der Bauer von Grimmenhag

Eine Geschichte aus dem Dreißigjährigen Krieg

Alle waren sie geflohen, nur Klaus Klausen, der Bauer von Grimmenhag war geblieben. „Sterben“, sagte er, als die Dorfgemeinde ihn mit zur Flucht überreden wollten.

Der Bauer Klausen war nicht müde. Den ganzen Tag über trug er Reisig zusammen und schichtete es wie einen Wall um die Gehöfte des Dorfes.

In diesem Jahre der Kriegsnöte kommt es darauf an, daß kein Quadratmeter Mutterboden in unserem Hausgarten ohne Früchte bleibt.

Wir brauchen also für die Bestellung unseres Gartens einen besonderen Kriegsplan. Ist der Boden schlecht, dann trägt er immer noch Erbsen oder Bohnen.

Unentbehrlich sind die Würzkräuter, besonders Petersilie, Schnittlauch ziehen wir für unseren täglichen Bedarf in größeren Blumentöpfen.

Minister Kardelj befiehlt. Zu den Ministern der Banditenregierung in Belgrad gehört auch der Absolvent der Leninschule in Moskau, der Lehrer Eduard Kardelj aus Laibach.

EK II für zwei Breslauer Frauen. Einer Breslauer Ärztin und der ihr zugeordneten Krankenschwester wurde das EK II

Er brauchte nicht zu lange warten. Der Abend dämmerte, da kamen sie herangeprescht auf ihren flinken Pferden, fremde Reiter, rohe und wilde Gesellen.

Auf diesen Augenblick hatte der Bauer Klausen gewartet. Als die vertierten Gesellen sich der Lust der Zerstörung hingaben, entzündete er seine Pechfackeln, die er vorbereitet hatte, und warf sie in den Wall von Stroh und Reisig.

Der Bauer Klausen aber kam langsam aus seinem Versteck hervor. Er hockte auf einem Baumstumpf vor dem Dorfe und sah mit leeren Augen in das Feuer.

G. H. Zogenreuth

Der Hausgarten im sechsten Kriegsjahr

zusagen als Obst und dann natürlich vor allem als Gemüse, geschmort und gekocht, als Suppe und als Soße gleichermaßen schätzen.

Freilich kommt es dabei auf jedes Pflänzchen an, das uns Nähr- und Lebensstoffe schenkt. Es kommt darauf an, daß jeder, der nur über irgendeinen Erdenfleck verfügt, sich selbst zu helfen sucht.

überreicht. Beide Frauen waren sofort in Hilfe geeilt, als eine Gruppe der Wehrmacht, die in der Nähe von Breslau kämpfte, dringend einen Arzt brauchte.

Ich bin ein liederliches Weibstück. Die Bevölkerung der besetzten Westgebiete hat, wie selbst die Berichte der alliierten Presse zugeben müssen, ein wachsameres Auge auf alle ehvergesenen Elemente, die nichts Ehlicheres zu tun haben, als sich mit dem Gegner zu verbrütern.

Suche nach den Tätern blieb ergebnislos.

AMTL. BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister der Stadt Marburg-Drau. Bekanntmachung. Die Ruhegehälter der in Marburg wohnenden städtischen Beamten werden in Hinblick auf die Stadthauptrakt in Marburg, Domplatz 11, ausbezahlt 457

Der Oberbürgermeister d. Stadt Marburg-Drau. Ernährungsamt A. Bekanntmachung. Auf Abschnitt Nr. 23 des Einkaufsausweises für Gemüse, wurde für sämtliche Versorgungsberechtigten für die Zeit vom 12. 3. bis 27. 3. 1945 ein Kilogramm Äpfel ausgerufen.

an alle Betriebsführer der gewerblichen Wirtschaft in der Untersteiermark. Aus zesebener Veranlassung wird nochmals auf die Anordnung des Chefs der Zivilverwaltung in der Untersteiermark betreffend die einstweilige Regelung von gewerblichen Angelegenheiten vom 16. II. 1943 Verordnungs- u. Amtsblatt Nr. 6 und vom 11. III. 1943, Verordnungs- u. Amtsblatt Nr. 8, aufmerksam gemacht.

VERMISCHTES. GAWIRTSCHAFTSKAMMER STEIERMARK. Außenstelle Marburg-Dr. 455

Schwer: tral uns die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn i Bruder Ludwig Kuketz

Unser Liebling Adelheide

ist im zarten Alter von 14 Monaten am 28. III für immer von uns gegangen. Beerdigung Freitag, 30. III, 15.15 Uhr, Friedhof Drauweller, 1556

Mein lieber, guter Mann und unser guter Papa Pg. Dr. Josef Schwischay

ist am 20. März 1945 nach langem schwerem Leiden, im 69. Lebensjahre, verschieden. Das Leichenbegängnis fand am 23. März 1945 um 15.45 Uhr, in Drauweller statt.

Schmerzrül geben wir die traurige Nachricht daß mein lieber Gatte und Vater Leopold Pogatschnik

Schmerzrül geben wir die traurige Nachricht daß mein lieber Gatte und Vater Johann Golowerschnik

Wir geben die traurige Nachricht, daß unser Liebling Willi

uns im Alter von 10 Monaten, nach schwerem Leiden, für immer verlassen hat. Beerdigung Freitag, den 30. März 15.45 Uhr, Friedhof Drauweller 1573

Unser innigstgeliebtes Töchterlein Annerl

hat uns nach kurzem schwerem Leiden verlassen. Sie folgte ihrer Mutter und dem Bruderlein Franzl. Beerdigung findet am 28. März 1945 um 15.45 Uhr, in Drauweller statt.

Mein herzenguter Mann, Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr Johann Pogatschnik

hat uns nach schwerem Leiden, im 64. Lebensjahre, am 28. März, für immer verlassen. Beerdigung Freitag, 30. März, 15.15 Uhr, Friedhof Drauweller, 1566

Höchstpreise für untersteirisches Gemüse

Auf Grund des § 2 des Preisbildungsgesetzes vom 20. 10. 1936 (RGBl. I, S. 922) und der mir erteilten Ermächtigung werden bis mit ab 29. März 1945 nachstehende Höchstpreise für untersteirisches Gemüse festgesetzt.

Table with columns for vegetable types (e.g., Dillkraut, Karotten, Krenn), quantities, and prices in RM and Sch. The table lists various vegetables and their corresponding market prices.

ZU KAUFEN GESUCHT. Tiefen Kinderwagen tauschbar gegen...